

Doppelt „Nie wieder!“

Der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar lässt mich rufen: „Nie wieder!“

Die Vorstellung der großen Studie zur sexualisierten Gewalt in den evangelischen Kirchen am 25. Januar lässt mich noch einmal rufen: „Nie wieder!“

Ich rufe das laut, wütend, empört.

Und dann bemerke ich meine Ohnmacht.

Ich erlebe, wie sich heute Menschen jüdischen Glaubens in unserer schönen Stadt fürchten. Ich kann sie nicht schützen, ich kann ihnen nicht einmal die Angst nehmen, auch nicht, wenn ich rufe „Nie wieder!“

Ich erlebe, wie Opfer von sexuellem Missbrauch ihr Leben lang unter dem leiden, was ihnen angetan wurde. Ich kann sie nicht heilen, ich kann das Geschehene nicht ungeschehen machen, auch nicht, wenn ich rufe „Nie wieder!“.

In meiner Ohnmacht werde ich leiser. Das „Nie wieder!“ kommt mir hilflos und kraftlos vor, wenn ich es in Beziehung zu dem erlittenen Leid setze. Ich beginne mich zu schämen für etwas, das ich nicht getan habe, allein deshalb, weil ich sehe, welches Unheil angerichtet wurde. Und mir wird klar, dass es wieder geschieht – heute und hier. Und dass ich herausgefordert bin etwas zu tun. Das kann der Ruf „Nie wieder!“ sein, das kann die Solidarität mit Menschen jüdischen Glaubens sein, das kann der offene und kritische Blick auf meine Kirche und ihre Machtstrukturen sein. Hauptsache ich schweige nicht, ich verdecke nicht und stelle mich an die Seite der Betroffenen.

Ihr Pastor Dr. Ralph Hennings

